



Das Brot des Nächsten

Die (fünf) Säulen des Christentums

Die bekannten fünf Säulen des Islam nehmen im Grunde genommen die grundlegenden Elemente des christlichen Lebens auf. Die Fastenzeit lädt dazu ein, diese mit besonderer Intensität zu reaktivieren.

Neben dem Bekenntnis des Glaubens, das alle Getauften während der Feier der Osternacht am Ende der 40 Tage (wieder) erneuern, gehört auch die Pilgerreise unseres Lebens im ständigen österlichen Exodus in der Nachfolge Christi hin zum Vater.

Das Evangelium zum Beginn der Fastenzeit, jedes Jahr am Aschermittwoch, lädt uns ein, uns wiederum dem Herrn zuzuwenden, durch das Fasten, das Gebet und das Almosen (Mt 6,1–6; 16–18).

Diese drei Weisungen im Zentrum der Bergpredigt zeigen, wie die volle Gerechtigkeit im Geist des neuen Bundes erreicht werden kann. Auf diese Weise können die Jünger Christi sich auf den Weg machen zur Vollkommenheit, für die der himmlische Vater sie vorgesehen hat (Mt 5,20–48). Nach der Mahnung zum Gebet (Mt 6,5–6) überspringt das Lektionar in der Messe das Vaterunser (Mt 6,7–15), um gleich zu Fasten überzugehen.

Im Verborgenen

Dieses hat im Verborgenen zu geschehen, um so die alte Gerechtigkeit zu überholen. Das alte Judentum befürwortete bereits das Almosengeben, das Gebet und das Verzichten, doch legte es zu viel Gewicht auf das Einhalten von Äusserlichkeiten, ohne die Notwendigkeit jedoch sein Herz darin hineinzugeben. Jesus



prangert jede Form von Scheinheiligkeit an. Der Wille zählt, denn der himmlische Vater beurteilt uns im Verborgenen unseres Inneren, dort, wo der Heilige Geist wirklich in uns wohnt.

Was die Scheinheiligkeit betrifft: Leben wir unser solidarisches Teilen ohne Veröffentlichung in den Zeitungen. Durch unser Geldopfer, das wir in das Fastensäcklein legen, unterstützen wir ein konkretes Projekt in einem Entwicklungsland. Beten wir aus tiefstem Herzen, aber ohne jegliche Zurschaustellung. Besser ein ehrliches Gebet im Geheimen unseres Zimmers, als der Pomp von hohlen Feiern, in die wir nichts investieren.

Verbannen wir die Traurigkeit, fasten wir (auch nach Sonnenuntergang), um uns von unserem Überfluss zu befreien und uns für das Wort Gottes zu öffnen. So werden wir die besten Schätze erwerben (Mt 6, 19–21).

François-Xavier Amherdt